

Nachhaltige Schülerfirmen

von: Rolf Dasecke, Niedersächsischer Set-Koordinator Schülerfirmen im BLK-Programm „21“ Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und Mitarbeiter im Projekt „Schülerfirmen im Kontext einer Bildung für Nachhaltigkeit“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

1. Schülerfirmen bieten auf dem realen Markt Produkte und/oder Dienstleistungen an. Dazu ist eine angemessene Organisation der betrieblichen Abläufe notwendig. Das Ziel der Firma ist aber nicht zuallererst Gewinn zu machen, sondern sie soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, erste wirtschaftliche Erfahrungen zu sammeln und in einem wirklichkeitsnahen Umfeld wirtschaftliches Handeln und Denken zu lernen.
2. Nachhaltige Schülerfirmen wollen nicht nur wirtschaftlich erfolgreich sein. Sie wollen dabei auch ökologische und soziale Ziele verfolgen. Produkt, Produktion und Betrieb sollen so gestaltet sein, dass die Natur möglichst wenig belastet wird, die Schülerinnen und Schüler persönlich in ihren sozialen Kompetenzen gestärkt werden, das Miteinander üben können und dabei auch gesellschaftliche Probleme wie z. B. das gemeinsame Wirtschaften in der Einen Welt erfahren. Vernetztes Denken im Nachhaltigkeitsdreieck Wirtschaft, Umwelt und Soziales soll erlernt werden.
3. Nachhaltige Schülerfirmen sind zuerst eine pädagogische Veranstaltung. Oberstes Ziel ist nicht der maximale Gewinn, sondern das Sammeln von Erfahrungen durch praktisches Handeln und das Erwerben von Kenntnissen. Deshalb sollten solche Firmen auch fest und dauerhaft im Schulkonzept und im Stundenplan der Schule verankert sein. Selbstständiges Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Firma stärkt die Persönlichkeit, sorgt für Motivation und verändert das Verhältnis zwischen LehrerInnen und SchülerInnen. Um Kompetenz in die Schule zu holen und um den SchülerInnen neue Erfahrungshorizonte zu erschließen sollten die Schülerfirmen so viel Kontakt wie möglich mit möglichst branchengleichen Unternehmen vor Ort pflegen. Als günstig hat sich ein festes Partnerschaftsverhältnis mit einer Firma erwiesen.
4. Um wirtschaftlich erfolgreich sein zu können, müssen nachhaltige Schülerfirmen in der Gründungsphase eine erfolgversprechende Produktidee und Unternehmensleitlinie entwickeln, Marktchancen erkunden, die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen abklären, einen Finanzplan erstellen und das Ganze am besten in einem Businessplan zusammenfassen.
Danach muss der Firma dauerhaft eine Organisationsstruktur gegeben werden, der Personalbedarf ist zu ermitteln und zu decken, die Abläufe im Betrieb von der Beschaffung bis zum Absatz sind zu strukturieren, die Buchführung muss organisiert werden usw. All das, was in einem realen Betrieb anfällt, muss auch in einer Schülerfirma im Kleinen erledigt werden und bietet so vielfältige Möglichkeiten, wirtschaftliches Grundwissen zu vermitteln.
5. Im Sinne der Nachhaltigkeit ökologisch zu wirtschaften heißt für Schülerfirmen, sich bei allen Entscheidungen zu überlegen, wie man Materialien und Energie einsparen kann, wie man verstärkt auf nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien setzt,

wie beim Produkt und der Produktion Schadstoffe eingespart werden können und wie Abfälle zu vermeiden oder ansonsten ordnungsgemäß zu beseitigen sind. Auch sollten die Produktionsbedingungen berücksichtigt werden (z.B. wurden die Vorprodukte durch Kinderarbeit produziert? Achten die Firmen auf Umwelt- und Arbeitsschutz? Wer ist Nutznießer des Wertschöpfungsprozesses (im Sinne des Eine-Welt-Gedankens)? usw.) Um dies abzusichern bemühen sich Schülerfirmen im Rahmen eines Nachhaltigkeitsaudits um einen permanenten Verbesserungsprozess.

6. Sozial verantwortlich zu wirtschaften heißt für nachhaltige Schülerfirmen, dauerhaft die Perspektiven der Einen Welt, der Gleichstellung der Geschlechter und der in der Firma vertretenen Nationalitäten im Auge zu behalten sowie andere gesellschaftliche Probleme zu bearbeiten. Diese Schülerfirmen bieten den Schülerinnen und Schülern praktische Möglichkeiten, ihre persönlichen Kompetenzen wie z.B. Team- und Entscheidungsfähigkeit zu entwickeln. Sie lernen, miteinander vernünftig zu reden, Konflikte zu lösen und sich an Werten (Nachhaltigkeitsidee) zu orientieren. Nicht zuletzt lernen sie, selbständig zu lernen und zu handeln.
7. Wer eingehendere Informationen zum Thema „Nachhaltige Schülerfirmen“ benötigt, der kann diese auf der Homepage mit der Adresse www.nasch21.de des Umweltzentrums Hollen erhalten. Dort werden nachhaltige Schülerfirmen im Spannungsfeld von Wirtschaft, Umwelt und Soziales näher erläutert und Arbeitsmaterialien zur Organisation von Schülerfirmen angeboten.

© Rolf Dasecke, Umweltzentrum Hollen, Holler Weg 33, 27777 Ganderkesee, Tel. 04222/95056